

Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postanstalten und die Bezugsräger, die Zeitungsboten und die Geldbüchsele Zergauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. ersicht jeder Anpruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Verkehrs-Anschluss Nr. 224.

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschl. Umrahmung. Schwieriger und tabellarischer Satz mit Aufschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr. Anzeigen größeren Umfangs werden tags vorher erbeten.

Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesohle.

Nr. 148.

Sonnabend, den 12. Dezember 1931.

34. Jahrg.

Das Programm des Preisstommisars

Dr. Gerdeler über seine Aufgabe.

Der neue Preisstommisar für Preisüberwachung, Dr. Gerdeler, machte vor der Presse Mitteilungen über die von ihm zunächst zu ergreifenden Maßnahmen. Er betonte einleitend, daß er es ablehnen müsse, sich als Preisstommisar zu bezeichnen. Er betrachte sich als Reichstommisar für die Preisüberwachung.

Die Preise könnten nicht einfach durch Diktat herabgesetzt werden.

Angegriffen sei es, noch ein Ferning an Reparationen aus dem deutschen Volk und der zusammengebrochenen Wirtschaft herauszubohlen. Seine Aufgabe werde es sein, die verblüffenden Bestimmungen der Verordnung reiflos durchzuführen und dafür zu sorgen, daß die Preise, die der Verbraucher zu zahlen habe, gerecht seien. Der Verbraucher müsse die Gewähr haben, daß alle Faktoren der Preisbildung mit unerbitlicher Gerechtigkeit überprüft würden.

An eine Rückkehr zur Zwangswirtschaft sei nicht gedacht worden.

Es handele sich jetzt darum, die Kaufkraft mit den Warenmengen in ein möglichst günstiges Verhältnis zu bringen. Die Aufrechterhaltung eines bestimmten Lebensstandards sei am wenigsten möglich für ein nachfolgendes Volk. Die deutsche Volkswirtschaft liege vor zwei Möglichkeiten: Entweder trotz allem den Anschluss an den Weltmarkt zu erlangen, was nur möglich sei, durch denkbar niedrige Preise, oder zu einer Art Taufschandel mit den anderen Nationen überzugehen. Das würde eine gewaltige Einschränkung der Ausfuhr und einen Verzicht auf einen höheren Lebensstandard bedeuten. Alle Lenkungsmaßnahmen der Verordnung müßten so schnell wie möglich dem letzten Verbraucher zugute kommen.

Einer gerechten Preisbildung könnten verschiedene Dinge entgegenstehen:

1. Maßnahmen, denen entgegenzuwirken Sache der Reichswirtschaftspolitik sei;
2. Maßnahmen der öffentlichen Hand und Überlastung durch öffentliche Abgaben aller Art.

Soweit es sich um allgemeine Steuerlasten handele, liege hier die Verantwortung bei der Wirtschaft in der Erkenntnis zu halten, daß die Umfahrscheinlichkeit einer Preisbindung Einhalt tue, das werde sich bei den einzelnen Warengruppen verschieden auswirken. Besonders treffe das für Gas- und Elektrizitätspreise umfahrscheinlicher Werke. Hier würden eingehende Berechnungen unter Zuziehung von Sachverständigen vorgenommen werden. Einer

Senkung der Gas- und Elektrizitätspreise sowie der Werkscharife

ließe jedoch die Tatsache entgegen, daß die Entnahmen der öffentlichen Hand zwangsläufig dazu bestimmt seien, die Kosten für die Volkswirtschaftsverbunden zu tragen. Die Tätigkeit des Reichstommisars könne aber selbstverständlich an öffentlichen Verordnungsstellen nicht vorübergehen, zumal bei den Verordnungsunternehmungen infolge der Beförderungsteuer gewisse Möglichkeiten vorlägen.

Einer gerechten Preisbildung könnten ferner Hindernisse entgegenstehen,

die von einzelnen Wirtschaftskruppen selbst oder zwischen den einzelnen Gruppen eingeschaltet seien. Diesen Hindernissen rüde die neue Verordnung auf den Leib. Den Hindernissen sei entgegen, Preise zu vereinbaren und festzusetzen, die einzelne Handwerksmeister müsse selbst den gerechten Preis ausfindig machen. Hier schaffe die neue Verordnung

starke Impulse für eine Abwärtsentwicklung der Preise.

In der Preisentwurfstrage sei das letzte Wort noch nicht gesprochen. Die Verhandlungen zwischen dem Reichstommisar für das Bauwesen und der beteiligten Kreise seien noch nicht abgeschlossen. Endlich könne der Bildung gerechter Preise auch anderer Weise entgegenstehen. Wenn dieser angegriffen werde, so werde zunächst durchgegriffen werden. Anderserseits aber brauche kein anfänger und verlässiger Gewerbetreibender, Kaufmann und Handwerker zu fürchten, daß er einer Willkür ausgesetzt sein werde.

Eine wichtige Aufgabe falle den Hausfrauen zu. Es werde unüberhüllig angeordnet werden, daß in Schwämmen der tägliche Bedarf bestrebt werde, Preisveränderungen ausgeglichen und die Waren mit Preisen versehen würden. Daran müßte Gerdeler die bringende Bitte,

die für das Weihnachtsfest geplanten Einkäufe zu tätigen;

auf vielen Gebieten sei bereits die Preisgestaltung von sich selbst herabgegangen. Bei Zerfällen sei z. B. die Anzahl vom November 1929 von 170,5 auf 131,9 im November 1931 gesunken. Mit Käufen für das Weihnachtsfest zurückzuführen, sei ein volkswirtschaftlicher Fehler.

Dr. Gerdeler erkläre zum Schluß, seine nächste Maßnahme werde eine Prüfung der Brot- und Fleischpreise, der Preise der Versorgungsunternehmungen und der Elektrizitäts- und Gaspreise sein. Er hoffe dabei auf die Unterstützung eines kleinen Kreises sachverständiger Mitarbeiter sowie auf die Zusammenarbeit mit Reichs- und Landesministerien, lehne es aber entschieden ab, eine neue stoffpfeilige Wasserpostbehörde zu schaffen.

Eine Kanzlererklärung an das Ausland.

Reaktion vor der ausländischen Presse.

Die Londoner Presse veröffentlichte eine Unterredung des Reichskanzlers Brüning mit der ausländischen Presse in Berlin. Der Reichskanzler betonte sich zunächst mit der nationalsozialistischen Bewegung und betonte, daß er alle verfassungsmäßigen Mittel anwenden werde, um ungesetzliche Unternehmungen zu unterdrücken. Das Wachstum der nationalsozialistischen Bewegung erkläre sich aus den schweren Zeiten, die das deutsche Volk 17 Jahre lang habe ertragen müssen. Echt deutsch sei es, in schlechten Zeiten von besseren Dingen zu träumen und utopischen Dingen zuzuhören. Durch eine Reihe von Äußerungen nationalsozialistischer Führer sei die Lage ernst geworden.

In Übereinstimmung mit dem Wehr- und Innenminister wolle er jedoch die Tatsache betonen, daß die Regierung die Ägel fest in der Hand habe. Wenn die Welt die Gefahr der nationalsozialistischen Bewegung sehr ernst nehme, so könne sie diese Gefahr mit einem Schläge dadurch beseitigen, daß sie Deutschland helfe, wie es vom Standpunkt der Menschlichkeit aus notwendig sei.

Dr. Brüning begründete dann

die neue Notverordnung

und meinte, daß sich das Ausland über kurz oder lang mit ähnlichen Ideen befassen werden müßte. Deutschland sei durch die Weltlage hierzu gezwungen worden. Wegen seiner Auslandsbeziehungen könne das Reich die Welt nicht denselben Weg gehen lassen wie das englische Pfund. Deutschland müsse sich auf die neue englische Zollpolitik einstellen. Wenn die Dinge so weitergingen, so würde bald jedes Land seine eigene Wirtschaftspolitik treiben.

„Streng privat“.

Beginn der Stillhalteverhandlungen.

In Berlin begannen in den Räumen der Reichsbank die sogenannten Stillhalteverhandlungen zwischen dem Ausschuss der deutschen Schuldner und den ausländischen Gläubigern. An den Verhandlungen nehmen von deutscher Seite Dr. Seidelis von der Berliner Handels-Gesellschaft, Dr. Schlieper von der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Geheimrat Käst vom Reichsverband der Deutschen Industrie, und Reichsbankdirektor Fuchs teil. Wahrscheinlich werden auch einige Beamte der Reichsbank den Sitzungen beiwohnen. Mündliche Mitteilungen über die Sitzungen werden nicht erfolgen, da die Verhandlungen als „streng privat“ bezeichnet werden.

Pariser Ratstagung beendet.

Japan nimmt die Entschickung mit Vorbehalten an.

Der Völkerverbund hat seine außerordentliche Pariser Tagung abgeschlossen.

Der japanische Vertreter Yoshida erklärte, daß seine Regierung den Entschickungsentwurf annehme, daß sie sich aber vorbehalte, in der Mandatsurteil alle Maßnahmen zu treffen, die für den Schutz der japanischen Bürger notwendig erschienen.

Der chinesische Vertreter Dr. Tse wies auf die Notwendigkeit einer sofortigen Klärung hin und erklärte, seine Regierung könne nicht dulden, daß die Volksgewalt in der Mandatsurteil von irgendeiner anderen Macht als China selbst ausgeübt werde.

Der widerspenstige Frieden.

Die fast ergebnislose Ratstagung.

Nach dem Abbruch der fast vierwöchigen Tagung des Völkerverbundes in Paris soll der Redaktionsausschuss mit dem Vizepräsidenten Briand auch weiter von Zeit zu Zeit zusammenzutreten, um gewissermaßen die Brücke von der Pariser Tagung zur nächsten Genfer Tagung des Rates zu schlagen.

Tatsächlich liegen die Dinge so, daß der Rat in der mandatsurteiligen Streitfrage ungefähr dort wieder angelangt ist, wo er sich zu Beginn seiner Pariser Tagung befunden hat.

Enteignungsfragen im Reichstagsausschuss

Im Wohnungsausschuss des Reichstages wurden im Rahmen des Reichsstadtebaugesetzes die Enteignungsvorwürfen behandelt. § 43 des Städtebaugesetzes wurde unverändert angenommen. Er bestimmt, daß Grundstücke, die im Bereich eines rechtsverbindlich festgelegten Bebauungsplanes liegen, enteignet werden können für die Errichtung von öffentlichen und Mietswohnungen, für die Anlage oder Änderung von öffentlichen Verkehrs- und Freizeitanlagen, zur Bebauung von Bauländen, zur Verbindung von Wohnvierteln und Siedlungsblöcken, zur Wiederbebauung eines Geländes, dessen Gebäude durch Naturereignis zerstört worden sind, für die Anlage von Kleingärten und zur Beschaffung von Austauschland für enteignete Grundstücke.

Im folgenden Paragraphen wurde auf einen Zentrumsantrag beschlossen, daß nur bei der Durchführung eines größeren öffentlichen Unternehmens die Enteignung von Nachbargrundstücken zulässig ist.

Am § 46 wurde die Bestimmung gestrichen, die die Enteignung von Grundstücken des Reichs und der Länder völlig ausschloß.

Am § 53 wurde die Bestimmung aufgenommen, daß Grundstücke, die nach den Vorschriften dieses Gesetzes enteignet worden sind, nur unter solchen dinglich wirkenden Sicherungen abgegeben werden dürfen, die eine mißbräuchliche Ausnutzung, insbesondere preissteigernder Art, baulern ausschließen.

Weiterberatung Freitag.

Neuausprägung von Fünfmarktsüden.

Für hundert Millionen Mark.

Der Reichsrat genehmigte die Ausprägung von weiteren hundert Millionen Mark Reichsgeldmünzen — im Nennwerte von fünf Mark. Dabei wurde eine auf bayerischen Antrag von den Ausschüssen vorgelegene Entschickung angenommen, die die Reichsregierung ersucht, dem Reichsrat noch in diesem Rechnungsjahre eine Vorlage zu unterbreiten, die eine Beteiligung der Länder an den Münzgewinnen vorseht. In den Ausschüssen ist darauf hingewiesen worden, daß die Münzgewinne des Reiches in diesem Jahre sehr erheblich sind und bei voller Einhaltung des Ausprägungsplanes 370 Millionen Mark betragen.

Zugelassen wurde einer Verordnung, wonach der Reichsrat für die Verfertigung der Reichsbanknoten zur Erleichterung der Volkswirtschaften der Gemeinden künftig der 1. Oktober 1931 sein soll. Für diesen Zeitstag wird die Zahl der Volkswirtschaftsverbunden festgesetzt, nach der die Reichsbanknoten für die einzelnen Gemeinden und Gemeindeverbände berechnet wird. Endlich wurde eine Verordnung genehmigt, die die steuerliche Reichsbanknoten für die Anlage von Münzgeländern für geeignet erklärt.

Polnische Kriegsschiffe dürfen nicht nach Danzig!

Saag. Der Ständige Internationale Gerichtshof hat das vom Völkerverbund beantragte Gutachten im Danziger Streit wegen des Anlaufens und Anhaltens der polnischen Kriegsschiffe im Danziger Hafen bekanntgegeben. Danach ist der Gerichtshof mit 11 gegen 3 Stimmen zu der Ansicht gekommen, daß der Vertrag von Versailles, Teil III, Artikel XI, die Danziger polnische Konzession vom 8. November 1920 sowie die beschriebenen Entschickungen des Völkerverbundes und des hohen Völkerverbundkommissars in Danzig keine Rechte oder Verpflichtungen hinsichtlich des Zuganges zum Hafen und des Aufenthaltes deutscher Kriegsschiffe im Hafen und der Baggerwegen von Danzig gewährt. Das polnische, französische und rumänische Mitglied des Gerichtshofes haben sich mit dem Gutachten nicht vereinigen können und besondere Erklärungen abgegeben.



Ämtlicher Teil.

Neuwahl für die Kreishebammenstelle.

Die Wählerinnenliste für die im Kreise Torgau wohnhaften wahlberechtigten Hebammen liegt in der Zeit vom 15. bis 30. Dezember ds. Js. in jedem Kreiswahlbezirk und zwar bei folgenden Ämtern öffentlich aus:

Kreisaußenbüro in Torgau, Magistratsbüro in Belgern, Dommilch, Pretzin und Schilbau, sowie Ämterbüros der Amtsbezirke in Wlotta, Kranitzau, Modersna, Rottitz, Wlotta, Annaburg, Zschadow und Arzberg.

Einprüche gegen die Wählerinnenliste sind unter Beifügung der erforderlichen Unterlagen spätestens binnen drei Tagen nach dem Ablauf der Auslegungsfrist bei dem Unterscheideten anzubringen und zu begründen.

Torgau, den 9. Dezember 1931.

Der Vorsitzende des Kreiswahlkommissars. Wehr.

Veröffentlicht! Annaburg, den 12. Dezember 1931.

Der Amtsvorsteher als Ortspolizeibehörde.

Öffentliche Anforderung der Bürgersteuer.

I. In der Gemeinde Annaburg wird für das Rechnungsjahr 1931 eine Bürgersteuer nach dem Landesgesetz — und einem Zuschlage hierzu in Höhe von 100 v. H. — von allen denjenigen Personen erhoben, die am 10. Oktober 1931 über 20 Jahre alt gewesen sind und an diesem Tage im Besitz der Gemeinde ihren Wohnsitz (oder mangels eines inländischen Wohnsitzes ihren gewöhnlichen Aufenthalt) gehabt haben sowie selbständig auf eigene Rechnung leben. Den auf eigene Rechnung lebenden Personen stehen die Personen gleich, die ein selbständiges Einkommen haben und im Haushalt der Eltern oder sonstigen Verwandten leben. Die Bürgersteuer wird nur von Personen erhoben, von denen anzunehmen ist, daß ihre Jahreseinkünfte 500 RM. nicht übersteigen, deren Vermögen mehr als 5000 RM. beträgt. Zu den Jahreseinkünften rechnen bei Personen, die im Haushalt oder Betrieb eines anderen eine Arbeitsernte (z. B. Hauszins oder Hauszins), der Wert der gewählten freien Station, Kleidung und sonstigen Vorteile (z. B. Lohnzins) und dann, wenn ein besonderer Dienstvertrag nicht besteht.

II. Die Bürgersteuer wird von denjenigen unterfallenden Personen, denen für das Kalenderjahr 1932, von der unterzeichneten Gemeinde eine Steuerart angeordnet worden ist, auf der Steuerart angeordnet, soweit unter IV nichts anderes bestimmt ist. Von den Personen, die vom Finanzamt für das Kalenderjahr 1930 oder in dem in diesem endenden Steuerabschnitt zur Einkommensteuer veranlagt worden sind, wird die Bürgersteuer durch besondere Bescheid angeordnet. Dies gilt auch für die Personen, die neben dem Arbeitslohn sonstiges Einkommen von mehr als 500 RM. jährlich haben, sofern infolge des sonstigen Einkommens eine höhere Steuer, als sich nach dem Arbeitslohn ergeben würde, begünstigt wird, hinsichtlich des Mehrbetrages an Bürgersteuer, sowie für die Personen, deren Vermögen 10000 RM. übersteigt.

III. Für alle übrigen unter I fallenden Personen beträgt die Bürgersteuer je 6.— RM.; Ehegatten, die nicht dauernd voneinander getrennt leben, haben jedoch zusammen nur das Einheitsmaß dieses Betrages, nämlich 9 RM., zu entrichten.

Diese Personen werden hiermit aufgefordert, die Bürgersteuer in zwei gleichen Teilbeträgen von je 3 RM. oder 4.50 RM. bis zum 15. Dezember 1931, 15. Februar 1932, an die Gemeindefiskus hier (Postfachamt Leipzig Nr. 23948), zu entrichten. Werden die Teilbeträge nicht rechtzeitig entrichtet, so werden sie ohne besondere Anforderung oder Mahnung durch gebührende Zwangsvollstreckung ein-

gezogen werden. Bei Ueberweisung auf das Postfachkonto ist auf dem Abschritt anzugeben: 1. oder 2. Teilbetrag der Bürgersteuer für 1931.

IV. Arbeitnehmer, die bei einem Arbeitgeber in Beschäftigung stehen, der entweder nur 1 lohnsteuerpflichtige Person oder nur lohnsteuerfreie Personen beschäftigt, haben die Bürgersteuer selbst an die hiesige Gemeindefiskus mit je 1/4 bis zum 10. 1., 10. 3., 10. 5. und 10. 6. 31 zu entrichten. Die Arbeitgeber werden durch diese Maßnahme von der Uebernahme, daß die Bürgersteuer von ihren Arbeitnehmern entrichtet ist, nicht befreit.

V. Von der Bürgersteuer sind befreit Personen, die an dem Stichtage (10. Oktober 1931) vom Wahlrecht ausgeschlossen oder rechtlich in der Ausübung ihres Wahlrechts behindert sind oder bei denen die Ausübung des Wahlrechts ruht, ferner Personen, die an den angegebenen Fälligkeitstagen Arbeitslosen- oder Kriegunterstützung empfangen, laufend öffentliche Fürsorge genießen, aus der reichsgerichtlichen Sozialversicherung Renten empfangen, sofern sie nicht bereits öffentliche Fürsorge erhalten und ihr gesamtes Jahreseinkommen 900 RM. nicht übersteigt, die eine Zufahrt nach § 88 des Reichsversorgungsgesetzes empfangen, schließlich die Personen, von denen anzunehmen ist, daß ihre Jahreseinkünfte 500 RM. nicht übersteigen. Für letztere gilt die Befreiung jedoch nur, wenn deren landwirtschaftliches, forstwirtschaftliches und gärtnerisches Vermögen, Grundvermögen und Betriebsvermögen unter Zugrundelegung der Einheitswerte vom 1. Januar 1928 (oder bei Neu- oder Nachfeststellung des letzten vor dem 1. Januar 1931 liegenden Einheitswertes) zusammen 5000 RM. nicht übersteigt.

Die Befreiung tritt nur ein, wenn der Steuerpflichtige das Vorliegen des Befreiungsgrundes nachweist.

Annaburg, den 12. Dezember 1931.

Der Gemeinde-Vorstand.

lokales und Provinziales.

Annaburg. Die Auszahlung der Zufahrt nach die hiesige Gemeindefiskus erfolgt am Montag, den 14. Dezember 1931 von 16 bis 18 Uhr.

* **Annaburg.** Bei dem am Mittwoch abgehaltenen Schweinemarkt waren 108 Ferkel aufgetrieben. Die Preise bewegten sich zwischen 5 und 12 RM. je Stück. Der Absatz ließ jedoch zu wünschen übrig, jedoch der Markt nicht geräumt wurde. Käufer waren nicht aufgetrieben. Der angehängte abgehaltene Krammarkt erfreute sich zwar eines lebhaften Besuches, doch blieben die Umsätze hinter dem Erwarteten zurück.

Annaburg. Anlässlich der 6. Gauschau des Verbandes der Geflügelzüchter „Eibe-Ort“, welchem auch der Geflügelzuchtverein Annaburg angehört, erhielten trotz sehr scharfer Konkurrenz: Herr Paul Lorenz auf weiße Reischhühner: 1 × sehr gut Ehrenpreis, 1 × sehr gut und 2 × gut, darüber auf Briefkästen: 1 × f. g. Ehrenpreis, 2 × f. g. und 1 × befriedigend, auf blaue Straßer: 1 × f. g. auf dänische Tiger: 1 × f. g. Ehrenpr., Herr Paul Sälzbach auf schwarze Eifertröster: 1 × f. g. Ehrenpr., 1 × f. g., 1 × g. und 1 × bef. Herr Carl Dräcker auf schwarze Straßer: 1 × f. g. Ehrenpreis, 2 × f. g. und 3 × g.; Herr A. Wieling auf dänische Tiger: 1 × f. g. Ehrenpreis, 2 × f. g., 1 × g. und 1 × bef., darüber auf Weißschwänze: 1 × f. g. Ehrenpreis, 2 × f. g. und 1 × g.; Herr S. Rale auf blaue Straßer: 1 × f. g. und 1 × g.; Von den 10 Vorkütern, die dem Gewandband der Geflügelzüchter „Eibe-Ort“ angehören, erlangte der Geflügelzuchtverein Annaburg für seine Gesamtleistung ein Diplom. Schon auf der 5. Gauschau 1930 in Jessen hatte derselbe für seine Gesamtleistung ein Diplom erlangt. Wir wünschen den Jährlern weitere gute Erfolge in der Geflügelzucht.

Burzen. Die Viehzählung hatte in unserem Orte folgendes Ergebnis: 79 Pferde, 404 Rindvieh, 500 Schweine, 4 Ziegen und 1224 Stück Federvieh. Die Zahl der Schweine

ist gegenüber dem Vorjahr um 75, die Zahl des Rindviehs um 32 gestiegen. Im übrigen sind nur geringe Änderungen eingetreten.

— **Burzen.** (Hohes Alter.) Der älteste Einwohner unseres Ortes ist der Auszügler August Krüger, der im 84. Lebensjahre steht. — Der Auszügler August Köhne konnte vor kurzem seinen 80. Geburtstag feiern.

* **Annaburg.** Am morgigen Sonntag feiert einer der ältesten Bewohner Annaburgs, der Auszügler Karl Mühsig, seinen 80. Geburtstag. Auch von unserer Seite dem betagten Geburtstagskinde Gesundheit und Wohlergehen für die Zukunft.

Glosa. 11. Dezember. (Gerichtsverhandlung.) Die Landwirtin Frau F. und der Landwirt A. waren beschuldigt, den Oberlandjäger Junge-Schweinich des Meinesdes bezichtigt zu haben. Oberlandjäger Junge-Schweinich sollte in dem Ehegerichtsprozess eine falsche Aussage gemacht haben. Die widersprechenden Zeugenaussagen erschwerten die Verhandlung ungebührlich, jedoch diese zweimal vertagt werden mußte. Durch die eibliche Aussage wurde Oberlandjäger des Ehemannes und des Schwagers der F. zum das Gericht zu der Ueberzeugung, daß den übrigen Zeugen, die z. T. unter Eid aussagten, Glauben nicht geschenkt werden könne und verurteilte die F. zu 600 M. Geldstrafe und den A. wegen Verhinderung des Gerichts zu 20 M. Geldstrafe und schließlich beide zur Tragung der Gesamtkosten des Verfahrens.

Gremitz. 11. Dezbr. (Wieder ein großes Schadenfeuer.) Heute nacht gegen 1/2 12 Uhr brach in der Scheune des Landwirts Gustav Globig ein Schadenfeuer aus. Die Scheune mit sämtlichen Erntevorräten, landwirtschaftlichen Maschinen, Ackerwagen usw. brannte völlig nieder. Oben wurde der angrenzende Holzschuppen ein Raub der Flammen. Der Stall und das Wohnhaus blieben verschont, trotzdem der Wind hinüberwehte. Der Schaden ist nur verschwindend gering und durch Versicherung gedeckt. Wie der Brand ausgemittelt ist, weiß man noch nicht.

Körbe. 10. Dezember. (Nacht Gänse geflossen.) Dem Landwirt Lehmann wurden heute Nacht acht Gänse geflossen. Die Täter wurden besondere Ortseinmischung gehabt haben.

— Der heutigen Auflage unserer Zeitung liegt ein Prospekt der Fa. Emil Bortfeld, Annaburg über die von ihr geführte Räderleitung bei. Auf den Prospekt, der wegen seiner Reichhaltigkeit und Preiswürdigkeit einer eingehenden Beachtung empfohlen wird, sei an dieser Stelle nochmals aufmerksam gemacht.

— „Nur Praktisches zum Feste schenken, sonst kann man leicht die Männer kränken.“ So sagte Karl aus Wlotta. Und er hat recht. Wahre Freude bereiten Sie mit der guten Herren- und Knabenkleidung von Ernst Sitte in Torgau. Heute können Sie für jeden ein Kleidungsstück ausfindig machen, mit dessen Beschaffung Sie einen kleinen Wunsch erfüllen. Nutzen Sie diese Chance aus, Schenken Sie praktisches und bringen Sie damit zugleich echte Weihnachtsfreude.

Kirchliche Nachrichten.

Am 3. Advents-Sonntag:
Tut Buße, denn das Himmelreich ist nahe herbeigekommen. Matth. 3, 2
Annaburg. Vorm. 1/4 10 Uhr: Gottesdienst.
Vorm. 1/2 11 Uhr: Kindergottesdienst.
Am Montag, abends 8 Uhr: Adventsfeier des Evangel. Bundes im Goldenen Ring.
Öben. Nachm. 2 Uhr: Gottesdienst.

Immer weiße Zähne hat man bei ständigem Gebrauch von Chlorodont-Zahnpaste (Tabe 50 Pf.) unter gleichzeitiger Benutzung der praktischen Chlorodont-Zahnbürste (Spezialmodell). Hüten Sie sich vor minderwertigen, billigen Nachahmungen.

Versteigerung.

Am Auftrag des Konkursverwalters versteigere ich am 15. ds. Ms., 10 Uhr, in Annaburg. Sammelplatz: Gasthof zur Kleinbahn, daselbst:

- 10 Fische, 2 Büchereifässer, Schreibmaschinenteile, 2 Ordner, 1 Schrank, Würstler, Handwagen, Dezimalwagen, kleine Kastenwagen, 1 Herrenfahrrad, Koffelgabeln, Sacken, Regale, Sackkarren, Stühle, 2 Sägen, 2 Schreibmaschinen (Mercedes und Toyedo), 1 National-Registrierkassette (elektrisch), 1 Kinder-Anhänger mit Ueberbau und Plane, 1 Lanz-Groß-Büchse, circa 2000 Stk. Getreidesäcke, ca. 1000 Stk. gebrauchte Futtermittelsäcke, ca. 200 Stk. Wehlsäcke u. a. m.

Anschließend Torgauer Straße 10:

- 1 Grammophon mit Platten, 1 Standuhrgehäuse, 1 Schreibtisch (eich) mit Sessel, 6 Lederhülle, 1 Standuhr (eich, dunkel), 1 Büchereifässer, 1 Herrenzimmerteisch, 1 Wäffel (eich, dunkel), 1 Kronen-, 1 Speisezimmerteisch, 10 Stühle, 2 Sessel n. a. m.

Öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Gallo, Obergerichtsvollzieher in Pretzin.

Zum Verkauf der Bernhard Haupe'schen Wirtschaft in Annaburg (im ganzen oder geteilt) bin ich am **Dienstag, den 15. Dezember 1931, von nachm. 2 Uhr** ab, im Gasthof des Herrn **Goppe** (Neue Welt) in Annaburg anwesend und lade ich dazu Respektanten höflichst ein.
Der Besitzer.

Gamendarre Annaburg verkauft am Montag, den 14. Dezbr. 1931, 10 Uhr öffentlich meistbietend noch brauchbare Maschinen und Effekte und gute alte Glasballons (40—60 Lit).

3 Zimmer-Wohnung mit Küche nebst Zubehör, elektr. Licht, von pünktlich Mietzähler zum 1. Januar oder später zu vermieten. Angebote an die Geschäftsstelle b. Bl. erbeten.

Billige Wohnung zu vermieten

Gärtnerstraße 8.

Verbilligte Brickets (nur gegen Bezugchein) pro Ztr. 83 Pf. liefert jede Woche Dienstag und Freitag, vorm. 9—12 Uhr.

Schrankpapier, gemustert, empfiehlt Herm. Steinbeiß.

Freischgeschlossene Hasen zum Weihnachtsfeste empfiehlt **J. G. Fritzsche**

Mietsverträge wieder vorrätig bei **Herm. Steinbeiß.**

Wahrung! Radiohörer! Großer Preissturz in Telefunken!

Telefunken-Vertrags-Gerät, 33 W 3 Röh. Empf. feiler 165.— jetzt 139.— M. Telefunken-Vertrags-Gerät, 33 WL 3 Röh. Empf. m. Lautsprech. feiler 198.— jetzt 144.— M. Telefunken-Lautsprecher-Apparat 4 Z. jetzt 32.— M. Einige Blaupunkt-Batteriegeräte mit 10 Prozent Rabatt! Ferner empfehle: Pertritz-Anoden, Akkumulatoren, Röhren, Spulen, Röhren, Anlaufkapseln, Schmelzrettes Wasser und sonstige Ersatzteile

Friz Rödler, Patent 253 Autolohnfahren — Akkudestation

Gesundheits-Labai „Goldfarb“ und Kautabat empfiehlt stets frisch **Louis Hofmann**

Syndetikon klebt, leimt u. kittet alles empfiehlt **H. Steinbeiß.**

Das schönste **Weihnachts-Geschenk** ist ein

Radio-Apparat

Wer Radio hört — hat mehr vom Leben! Kostenlose Beratung und Vorführung im Fachgeschäft **Herm. Meyer sen.** Torgauer Straße 7.

Ein schönes Weihnachtsgeschenk für Jedermann! Kleider-Stoffe, Wäsche-Stoffe, Fertige Kleider, Unterwäsche, Strickwaren, Strümpfe

(Bede bis zum 24. Dezember auf 20 % Rabatt! (inkl. Sonntagen trotz der billigen Preise) **Oswin Hofmann, Goldortstr. 57**

Zum Weihnachtsfest

empfehle:
Süße und bittere Mandeln,
Sultananen, Cocosraspel,
ff. Kaiser-Auszugswehl
und sämliche Backzutaten
Sakelnüsse und Walnüsse
in allen Preislagen.
Beachten Sie bitte unsere Schaufenster!
Fa. Th. Schunke Nachfolger.

Billig ist die Parole!

Auch ich habe meine Waren im Preise herabgesetzt

Herrenhüte -: Mützen
Damenhüte enorm billig
Pelzwaren sehr billig

Doppelte Marken oder in bar bis zum Fest
Wilh. Waisch

Billiger Weihnachts-Verkauf

Gebe bis zum Fest
doppelte Rabatt-Marken.

Benutzen Sie die Vorteile und kaufen Sie Ihre Schuhwaren bei mir. Sie werden reell bedient und daher zufrieden sein. Führe nur Schuhwaren erster Deutscher Fabriken, daher nur Qualitätsware zu billigen Preisen (keine Serienware).

Alleinvertauf der „Original-Eschker-Fußschuhwaren Markthaus“.

Reparaturen schnell, sauber und billig
Max Freidank, Schuhmachermstr.

4 preiswerte Angebote

Thermosflasche mit Aluminiumoberteil 1/2 Liter jetzt nur **0.95**

Thermosflasche ganz Aluminium mit eingeschraubtem Porzellanbecher 1/2 Liter nur **1.40**

Vorzügl. Wermutwein für Magen und Nerven 1/2 Flasche **1.10**

4 Tafeln ff. Schokolade 100 gr in geschmackvoller Ausstattung nur **0.95**

Valenzia-Äpfelinen große Früchte, Stück 10 Pfg., 10 Stück **0.95**

Valenzia-Äpfelinen mittelgroß, Stück 5 Pfg., 22 Stück **1.00**

J. G. Fritzsche.

Empfehle als Weihnachts-Geschenke:

Glas, Porzellan, Steingutwaren
Hochzeitsgeschenke
Restaurations-Geschirr, sowie auch Malerei auf Holz u. and. Gegenständen werden in sauberster Ausführung billigst angefertigt!
Bis Weihnachten **10 Proz. Rabatt!**
Privatmalerei **Herm. Wehle,**
Feldstraße 3

Was schenkt man zum Weihnachtsfeste!

Seifenkartonagen	Cilnisch Wasser
Rasierapparaturen	Haarwasser
Rasiermesser	„Toska“
Rasierapparate	Rasier-Seifen
Rasiergarnituren	Zerstäuber
Manicures	Brennschere
Handspiegel	Taschenspiegel
Stellspiegel	Rasierpinsel
Bohrerbesen	Handseifen
Kopfbürsten	Wäscheleinen
	Handseife

Jeder Kunde erhält ab 13. Dezember beim Einkauf eine Flasche **Königlich Wasser** oder ein großes **Sid. Badefesse gratis!**

Auf Christbaumzweige gebe ich **10 Proz. Rabatt!**
Marta Stein.

Die rechten Fest-Geschenke

Damen-Nachthemden . 2.90	Damenschlüpfer angetraut mit Seide 1.30
Taghemden . . . 1.20	Herren-Normalhosen . 1.90
Taghemd m. Hohlj. . 1.95	Herren-Zutterhosen . 2.75

Herren-Oberhemden	Herren-Pullover
Herren-Nachthemden	Herren-Stridwesten
Herren-Boden, farbig und schwarz	Damen-Pullover
	Damen-Stridwesten

☞ Kravatten und Selbstbinder ☞

Seb. Schimmeyer

An den Sonntagen vor Weihnachten ist mein Geschäft geöffnet.

Passende Weihnachts-Geschenke!

Teppiche

in allen Größen und Qualitäten

Läufer: Vorlagen: Felle: Tisch- u. Divan-Decken

Linoleum / Stragula

zum Auslegen ganzer Zimmer, sowie als Teppich, Läufer, Vorlage

Wachstuch-Decken

abgepaßt und vom Stück in allen Größen und Qualitäten

Otto Kluge, Wittenberg

Collegienstraße 31 Fernruf 2200

Verkaufe Kanarienvögel

 weiß, grün und gelb, tiefl. Hohl- u. Knorrflamm, Häube u. 600 M. an Weibchen 1.00 M.
Paul Gläßner.

Lebkuchen Seibmann, Torg. Str. 7

Pianos Harmoniums Flügel elektr. Klaviere

Gute Qualität! Billige Preise! Hoher Verzählungsrabatt! Auf Wunsch bequeme Teilzahlungen!
Gebräute Instrumente werden in Zahlung genommen.
Katalog gratis.
Billige gebr. Instrumente ständig am Lager.
Köhler, Piano- und Harmoniumfabrik
Schloß Preßig (Eise).
Interessenten liegt Karte kostenlos zur Verfügung.

Schlackig-Geifen und Waschmittel

empfeht
Luisa Wehle, Feldstr. 3

Puppenstuben-Pferdestall-Mauerstein-Tapeten

empfeht
Herm. Steinbeiz.

Weihnachts-Präsente!

in:
Cigarren Cigaretten Rauchtabelle Pfeifen
sind stille sehnlichste Wünsche jedes Rauchers!
Das Richtige, Geschmackvolle führt in feinsten Qualität
Louis Hofmann

Christbaum-Schmuck

Baumkeks mit Zuder- und Schokoladen-Verzierung 1/4 Pfd. 27 Pfg.
Baumkeks mit Schokoladen-Überzug prima Qualität 1/4 Pfd. 38 Pfg.
Christbaumkonfekt in verschied. Qualitäten 1/4 Pfd. zu 28, 33, 35, 38 43 Pfg.
Baumbehang aus guter Schokolade, Nüsse, Gloden, Siefel u. and. Stück 10 Pfg.
Lametta, Feenhaar, Nußhalter, Ketten Wunderkerzen, Christbaumsterne u. Christbaumwatte
Baumkerzen in weiß und bunt
empfeht
J. G. Fritzsche.

Drucksachen jeder Art

werden schnellstens angefertigt.
Herm. Steinbeiz, Buchdruckerei.

Preiswerte und passende Weihnachts-Geschenke

als Speise-, Kaffee- und Teefervice, Küchen- u. Majorgarnituren, Sammelgebets-, Wokkastan, Voten in Christall und Brehglas, sowie in Lauf- und Mattgläsern, Wein-, Biffo- und Biergläser u. a. m.
Zur Anfertigung von Hochzeits- und Gelegenheits-Geschten, Spezialität: Hotel- u. Restaurations-Geschrir in sauberster Ausführung bei billigster Berechnung empfiehlt sich

Richard Hilpert, Porzellan-Malerei.

An den Mann denken - Zigarren schenken!

Sie bereiten Freude, wenn Sie Tabakwaren bei mir einkaufen. Ich biete Ihnen Qualitätsfabrikate schon für wenig Geld. Beachten Sie auch meine **Verkaufsstelle** Zorgauer Straße 36.
Für gute Qualität bürgt

Kurt Hofmann

Zohauerstraße 1 Zorgauer Straße 36

Platten neu eingetroffen!

Weihnachtsbotchaft des Engel Gabriel
Stille Nacht, heilige Nacht
Weihnachts-Postkarte
Eine Nacht, eine Nacht
In der guten Stube sitzt der Weihnachtsmann
Tante kommt z. Stolleneffen
Der falsche Hufe
O du frühliche, o du seltsame
Süßer die Glocken nie klingen
O Tannenbaum
Morgen Kinder wirds was geben
Ihr Kinderlein kommet
Herold-Rubeln in allen Lautstärken
Kinderredapparate v. 4.50 M. an
Annaburger
Fahrrad-, Nähmaschinen- u. Motorradzentrale
Marta Stein.

Bücher, die man Frauen schenkt!

„Der Warpphof und das Sumpfmoor“ von Alfred Mann. Ein vortrefflicher Bauernroman aus Ostfriesland, eine Geschichte, die starke Spannung mit hoher literarischer Qualität zu vereinen weiß.
„Schicksals Hände“ von Gustav Schröder. Das Schicksal einer Bauernfrau, die um ihres Sohnes Willen zur Brandstifterin wird und das Schicksal eines verlorenen Sohnes, der die Tragik eines schaffenden Menschenlebens bis zum Zerfall geht.
„Der Landstörzer“ von Schmid-Kugelbach. Ein Roman von Format, wozu die am herben Chronikstil geschulte Sprache viel beiträgt. Das Konterfei eines abenteuerlichen Wachtmeisters, der seine gepackte Herrschaft gründlich zu ruinieren weiß.
Weiterhin empfehle für den Hausherrn:
„Rumänische Etappe“ von G. Velburg. Tagebuchaufzeichnungen eines Landsturmmannes aus Rumänien mit Ueberfluß an kullinarischen Genüssen, Strömen rumänischen Weins u. viel, sehr viel Liebe.
Eine Kompanie Soldaten. In der Hölle von Verdun von W. Jaspers.
Das einzige Kriegsbuch, dessen innerer Wert und Wahrhaftigkeit ohne Unterschied der Parteien von rechts bis links einmütig anerkannt wurde.
H. Steinbeiz, Buchhdlg.

Schützen Sie sich vor Erkältung

Krügerol
Kartoffel-Dampfbrot
mit wertigen u. köstlich wirk. Zutaten.
Zu haben bei:
J. Kähligs Nachf. Inh. Martha Müller



Der Ausstoß unserer altbeliebten Starkbiere

Urbock und Weisser Bock

beginnt am 14. Dezember 1931

Schultheiss-Patzenhofer

Beamten-Ortskartell
Gonnabend, den 12. Dezember, abends 8 Uhr:
Wichtige Versammlung
im Galthof „Stadt Berlin“.

Goldener Ring.

Am Sonntag, den 13. Dezember:

Weihnachtsfreikonzert,

ausgeführt vom hiesigen Schülerorchester.

Leitung: Kapellmeister Max Kohr.

Anfang 8 Uhr. Eintritt 75 Pf. (einschl. Steuer)

Nach dem Konzert: **Ball.**

Wozu freundlichst einladet

Max Dämmichen. Max Kohr.

5 Minuten vor Weihnachten

Wenn Ihnen nichts einfällt, folgen Sie meinem Rat:

können Sie nicht erst ihre Geschenke zusammenholen. Kommen Sie noch heute zu mir und genießen Sie die billigen Weihnachtspreise.

- Für den Vater:**
1 Oberhemd, 1 Schlips, 1 Wollweste, 1 Unterhose, 1 Netzhemd, Socken, Mosensträger
- Für die Mutter:**
Stoff zum Kleid, 1 Schürze, 1 Trikotrock, Handschuhe, Schlüpfjer, Strümpfe
- Für die Tochter:**
1 warme Hemdhose, 1 Cadenez, 1 Paar seidene Strümpfe, 1 Karton Taschentücher, 1 seidene Bluse oder Kleid, 1 Pullover
- Für den Sohn:**
1 Pullover, 1 feinen Selbstbinder, 1 Oberhemd, 1 Paar farbige Socken, 1 Hut, Taschentücher Cadenez, Gamaschen
- Für das kleine Mädchen:**
1 Mütze mit Schal, 1 Wollweste, 1 Kleidchen, 1 Mantel, Schlüpfjer, Gamaschen
- Für den kleinen Sohn:**
1 Bleyle-Anzug, 1 Boznermantel, Unterhose, Strümpfe, Handschuhe
- Für den gesamten Haushalt:**
Betbezüge, Handtücher, Tischtücher, Betttücher, Wischtücher, Steppdecken, Bettvorleger.



Carl Quehl

Empfehle zu äußerst billigen Preisen:

Fahrräder, Nähmaschinen, Bringmaschinen, Sprechapparate, Schallplatten, Herold-Nadeln, Elektrische Fahrrad- und Karbid-Beleuchtung
Batterien, Birnen, Karbid, Fahrrad-Mäntel 2.-M.
Fahrrad-Schlänge 0.75 M. Ersatzteile am Lager.
Reparaturen werden billigst ausgeführt!
Benzin und Mobilöl

Willy Kühnast, Golddorferstraße 14
Reparaturwerkstatt - Autogenschweißerei.

Pelzfelle

in weiß, silbergrau, braun etc. empfehlen sich als schönsten Gehent. **Auto-, Wagen- und Zimmerteppiche**, Fußsäde, Pelztragen, Streifen. **Fensterleder**. Katalog und Preislisten gratis.

Georg Obenaus,
Leder- und Fellteppichfabrik,
Kirchhain N.-L.

Empfehle für Weihnachten:

Tricotagen, Woll- und Kurzwaren
sowie Strickwolle und Schürzen
in allen Preislagen!

Bis Weihnachten **10 Prozent Rabatt!**
Luise Wehle, Feldstraße 3.

Zum Weihnachtsfest

empfehle ich
zur Stollen-Bäckerei nur gute
Auszugmehle

ferner
Davids Honig- und Lebkuchen
in allen Preislagen mit 5% Rabatt

Franz Polster

Dampfbäckerei und Konditorei

Greifbare Vorteile

bieten sich Ihnen, wenn Sie
Mantel-, Kleider- u. Blusenstoffe
kaufen bei

Müller & Junge, Golddorferstraße 17
kaufen. - Trotz der niederen Preise geben wir
bis zum Fest **Sonderabatt**.
Gleichzeitig empfehlen wir unsere sehr billigen

Seifen und Parfümerien

Zum Weihnachtsfest empfehle:

feines Auszugmehl Pfd. 25 Pf.
feines Weizenmehl Pfd. 20 Pf.

Mühle Förster.

Galthof „zur Kleinbahn“

Empfehle Sonnabend und Sonntag

frische Blut- und Leberwurst

Gehacktes und Bratwurst.

Es ladet freundlichst ein **W. Freidank.**

Hotel Waldschlößchen.

Sonntag den 13. Dezember, abends 8 Uhr

Tanz

Freundl. ladet ein **Hugo Fensch u. Frau.**

Polizeiliche An- und Abmeldefreie

sind vorrätig in der Buchdruckerei **H. Steinbeiß.**

P.M.C.V.

von 1881

Heute abend 8 1/2 Uhr

Jahres-Haupt-

Versammlung

im Goldenen Ring.

Der Vorstand.

DerQualitäts-

Strumpf

nur bei

Jositta Kegel

Häckerstr. 5.

Frachtbriefe

empfehle die Buchdruckerei

Passende Weihnachts-Geschenke

Mit diesen zeitgemäßen Angeboten bieten wir Ihnen die Gelegenheit, die schönsten Weihnachtsgeschenke für wenig Geld einzukaufen!

Ein Ausnahme-Angebot in: Bettwäsche, Tischwäsche und Leibwäsche

Einon-Garnitur mit 2 Kissen

bestitt u. Hohlbaum

Betttücher, 150x220, guter

Dowlas m. Hohlbaum 2,95 M.

Barchent-Betttücher, extra schwere

Qualität, sehr mollig, 2,20 lq.

weiß gebleicht . . . 3,50 M.

Einzelne Kopfkissen, bunt 80/80

genäht, m. Knöpfe Stk. 0,85 M.

Paradefissen mit reicher Stickerei-

Garnierung u. Hobl. 1,75 M.

Tischtücher in Leinen, 130/200,

prima Qualität . . . 2,95 M.

Tischtücher in Damast, 140/170,

extra schwer . . . 3,95 M.

Tischtücher in Seiden-

damast prima Qual. 160/160,

prima Qualität . . . 4,50 M.

Tafeltuch in Damast, 140/240,

prima Qualität . . . 5,50 M.

Handtücher, 50/100 lang,

prima Qualität . . . 0,50 M.

Damen-Semden in all. Preislagen

Nacht hemden und Nachtsäden

in eleganter Aufmachung

Ein besonders billiges Weihnachts-Angebot in: Damen- u. Herren-Mäntel

Zu noch nie dagewesenen billigen Preisen finden Sie die elegantesten Mäntel in den letzten Modedesignen

Damit Sie nicht erst die Inventur-Ausverkäufe abwarten brauchen, habe ich die Preise schon jetzt so herabgesetzt, daß sich jeder eine Weihnachtsfreude damit bereiten kann!

Beistimmen Sie bitte ohne Kaufzwang!

Gebe bis zum **Weihnachts-Fest**, den 24. Dezember:

doppelte Rabattmarken!

Ernst Peschke

Das Haus der guten Qualitäten!

An den Sonntagen vor Weihnachten ist mein Geschäft geöffnet!

Die DDP für Reichstagsüberprüfung.

Antrag auf Aufhebung der Notverordnung. Die Reichstagsfraktion der Deutschnationalen Volkspartei hat auf Grund des Artikels 24 der Reichsverfassung die sofortige Überprüfung des Reichstages beantragt.

Gegen Mißbrauch der Reichsstaatsanwaltschaft.

Der Reichsausschuß des Reichstages trat zu einer Sitzung zusammen. Einleitend wurde über die Einmündung der Deutschnationalen eine Entschließung des Reichsausschusses verlesen.

Innenminister Severing und die Polizeioffiziervereinigung.

Die Polizeioffiziervereinigung, in der etwa 90 Prozent aller preussischen Polizeioffiziere zusammengeschlossen sind, hat dem preussischen Innenminister Severing eine Entschließung zum Fall des Polizeimajors Lewit zugeführt.

Dr. Girdeler, Reichskommissar für die Preisüberwachung.

Der Reichspräsident empfing Oberbürgermeister Dr. Girdeler. Der Reichspräsident hat ihm die Preisüberwachung als ein Amt eines Reichskommissars für die Preisüberwachung zu übertragen.

Der Stahlhelm gegen das Uniformverbot.

Ein Telegramm an den Reichspräsidenten. Die Bundesführer des Stahlhelms haben sich telegraphisch an den Reichspräsidenten gewandt, um gegen das in der Notverordnung ausgesprochene Uniformverbot Protest zu erheben.

Ein solches Verbot wäre, so heißt es in dem Telegramm, geeignet, den soldatischen und treuesten Teil des deutschen Volkes anzuheben zu treffen und doch nicht die Ehre und den Frieden des gesamten Vaterlandes in dieser kritischen, politischen und seelischen Zeit zu gefährden.

Die Bundesführung empfiehlt allen Stahlhelmmitgliedern äußerste Zurückhaltung und Disziplin. Der Bundesvorstand wird in den nächsten Tagen zu der durch die neue Notverordnung geschaffenen Lage Stellung nehmen.

Beamtin und Hausfrau.

Die Neu-Einstellung der weiblichen Beamten. Im Haushaltsausschuß des Reichstages wurde die Neu-Einstellung der weiblichen Beamten beraten. Als Grundlage der Verhandlungen diente ein Zentrumsantrag, wonach verheiratete weibliche Beamte jederzeit ihre Entlassung verlangen können.

Dr. Edeners Verhandlungen in London.

Englische Luftschiffe als Ausgangspunkte für den Überseeverkehr. Dr. Edeners, der sich in England aufhält, besuchte den Luftschiffbauingenieur Lord Biddell in Cardington, wo das englische Luftschiff „R. 100“ abgemacht wird.

Die ganze Dienstmoral beeinträchtigt. Gegen die jetzt beschlossene Regelung der Abfindung für verheiratete Beamtinnen wenden sich ja gar nicht die Frauen selbst, sondern es seien vielmehr die Ehemänner, weil sie das Doppelteinkommen nicht missen und sich dadurch ein bequemerer Leben schaffen wollten.

Die ganze Dienstmoral beeinträchtigt. Gegen die jetzt beschlossene Regelung der Abfindung für verheiratete Beamtinnen wenden sich ja gar nicht die Frauen selbst, sondern es seien vielmehr die Ehemänner, weil sie das Doppelteinkommen nicht missen und sich dadurch ein bequemerer Leben schaffen wollten.

Hoovers neue Steuern.

Fast 4 1/2 Milliarden Dollar Fehlbetrag im amerikanischen Staatshaushalt.

Präsident Hoover hat das Washingtoner Kongress seine Finanzvorlage überreicht, in der neue Steuern zur Abdeckung des gewaltigen neuen Fehlbetrages im amerikanischen Staatshaushalt vorgeschlagen sind.

Der Vorschlag für die Ausgaben im Jahre 1933 beläuft sich auf fast 4 Milliarden Dollar. Der größte Posten ist die Armee mit 424 Millionen einschließlich der Pensionen sowie die Marine mit 343 Millionen.

Bertrauen für Laval.

Die französische Kammer sprach der Regierung Laval ein Vertrauen mit 324 gegen 266 Stimmen aus. Ministerpräsident Laval hatte im Anschluß eine Ansprache an den Trocadero-Standal die Zurückstellung der weiteren Ansprache gefordert.

Dr. Edeners Verhandlungen in London.

Englische Luftschiffe als Ausgangspunkte für den Überseeverkehr. Dr. Edeners, der sich in England aufhält, besuchte den Luftschiffbauingenieur Lord Biddell in Cardington, wo das englische Luftschiff „R. 100“ abgemacht wird.

Die neuen Luftschiffe für den Überseeverkehr zu bauen beschlossene, so beide Seiten als Ausgangspunkte für die Luftschiffe des regelmäßigen Dienstes zwischen London und New York gedacht seien.

Die goldene Brücke

Roman aus der Wiederkehrzeit von Anny Wotho.

61. Fortsetzung Nachdruck verboten

Henriette in ihrer Sorge um Marielchen hatte in aller Heimlichkeit einen Arzt zu Rate gezogen, der hatte die Achseln gezuckt und bemerkt: „Das Kind gefällt mir auch nicht, aber ich kann nichts finden.“

Und eines Tages fand Marielchen nicht wieder auf. Leberecht Bauer war starr vor Schrecken, als sein Fiebling, das einzige, was ihm von seinen Kindern geblieben, fiebernd in weißen Pflanzeln in seinem Bettchen lag und unaufhörlich nach Dorthen schrie.

„Eine schwere Lungenentzündung“, stellte der alte Geheimearzt fest und sein ernstes Gesicht ließ das Schlimmste befürchten.

Da suchten Leberecht und Henriette, die sich so ferngerückt waren, unwillkürlich beieinander Zuspruch, sie klammerten sich förmlich aneinander und sahen sich erstarrt in die Augen.

Fast schon ließen sie dann die Arme sinken, als hätten sie ein Verbrechen begangen. Dann kam eine schwere, drohende Zeit. Viererlei Tage und Nächte, während draußen alles in Gold und Purpur glühte und doch mit dem leisen Hauch des Bergweins über allem herberilligen Frangens.

Leberecht und Henriette wichen kaum von dem Lager des Kindes. Wenn auch die Sankten sie einmal abließen, damit sie sich eine kurze Pause zum Geschnüffeln gönnten, so ertrug sie sie doch, daß beide gleichzeitig wieder in das Krankenzimmer traten, ohne gerührt zu haben.

Die Minuten des Geheimes wurden immer verschlossener und Henriettes Herz immer hoffnungsloser. Leberecht Bauers Antlitz blieb unbeweglich, nur wenn Marielchen in ihrem Fieberwahn nach Dorthen rief

und in den gütlichsten Tönen bat, doch zu väterlich, Mutterlich und zu Marielchen zu kommen, auch er zusammen und seine glühende Hand strich beruhigend über das blonde Lockenhaar des Kindes.

Und einmal, als er sich mit Marielchen allein glaubte, da sagte er tröstlich: „Sei ruhig, Marielchen, Dorthen kommt wieder, ganz gewiß, Dorthen kommt wieder.“

Henriette stand fast das Herz still vor freudigem Schreck. Dann schrie sie sich davon und schrie, obwohl sie todmüde war, einen langen Brief, den sie selbst eilrig auf die Post trug.

Immer trüber und unflinker wurden die Augen der bangenden Eltern. Henriette war dem Umfinken nahe. Nur mit Aufbietung aller Kraft hielt sie sich aufrecht. Das furchtbare Fieber des Kindes wollte nicht weichen. Unruhig, schlaflos wälzte sich die Kleine in ihrem Bettchen, kein Mittel wollte helfen. Der Arzt hatte für diese Nacht die Kräfte in Aussicht gestellt und Leberecht und Henriette saßen sich stumm am Lager des Kindes gegenüber. Jedes hielt eines der fieberglühenden Händchen umfaßt. Wieder und wieder sahen sie sich stumm fragend in die Augen.

Verzweifelt und verunsichert war zwischen ihnen all das Schreckliche, Furchtbare, das sie durchlebte, nur eine Sorge beherrschte beide: Denken und Empfinden: „Wird das Kind leben?“

Henriette hatte infanterischen Sergens: „Herr, verzeih uns unsere Schuld! Laß uns das Kind! Und mein ganzes Leben soll ein einziges dienen in Liebe für ihn sein.“ Und Leberecht Bauer, der lange nicht an Gott gedacht, erhob sich und ging an das Fenster. Mit gestarrten Händen stand er da und blickte in die mondbleiche Herbstnacht. Und heiß rang es sich aus seiner Seele:

„Der du über den Sternen thronst, nimm mir nicht auch noch mein letztes Kind, laß mir das eine.“ Da wurde eine Stimme in ihm laut: „Barum gingen sie von dir, der eine davon, von wo es keine Wiederkehr gibt, die andere — weißt vom Vaterhaus?“

Dider Schweiß stand auf Leberecht Bauers Stirn. „Durch eigene Schuld mir verloren, durch eigene Schuld“, flüsterte er quälend auf.

Da rief ihn Henriette zu Marielchen, die sich wild hin und her warf. Ihr Antlitz war totenbleich. „Ich glaube, Leberecht“, flüsterte sie heiser, „unser Kind stirbt.“

Ein wilder Schrei drängte sich auf seine Lippen, aber er bezwang sich hart, und beherrschte sagte er: „Wir wollen noch das letzte wagen. Der Arzt hat es in höchster Not geheißen. Willst du mir helfen?“

Henriette nickte beklommen. Schnell schaffte sie Alles Erforderliche zu einer letzten Badung herbei und wenige Minuten später hüllte sie im Verein mit Leberecht das fieberglühenden kleinen Körper in das eisalte Laken.

Ihre Hände zitterten nicht, nur ihr Herz bangte. „Das ist das Ende.“ Ein Nadelstich rang sich aus der franten Kinderbrust, die Züge verzerrten sich, der schwächliche Kinderkörper zuckte und streckte sich, und wie im Wahnsinn schrie Henriette auf:

„Mein Kind stirbt und ich bin schuld daran — ich habe es zuerst nicht genug geliebt — und es ist doch das einzige Glück, das mir geblieben.“ Sie wühlte ihr Gesicht tief in die Kissen und schluchzte halbtot vor sich hin.

Leberecht Bauer legte seine Hand auf das gefegte Haupt seines Weibes und seine Stimme war milde, als es wie aus weiter Ferne an ihre Ohr kling: „Steh auf, Henriette, unser Kind wird leben.“ Sie verhiert sah sie auf, ihr Blick suchte angestoh die kleine Kranke.

Auf Marielchens Stirn perlte wässrige Angstweil. Ganz ruhig lag das Kind und seine tiefen Atemzüge verkündeten, daß Marielchen fest schlief.

(Schluß folgt.)

Die Finanzlage des Reiches.

Die Hoffnungen des Reichsfinanzministers.

Reichsfinanzminister Dietrich gab im Haushaltsausschuß des Reichstags einen Überblick über die allgemeine Finanzlage. Er wies darauf hin, daß der durch die Notverordnung vom Juni dieses Jahres ausgeglichene Haushaltshaushalt durch die Banken- und die Wirtschaftskrisis, sowie die damit zusammenhängende starke Schrumpfung der deutschen Binnenwirtschaft erneut gefährdet worden ist. Durch den Wankentrach sind im Juni fast 200 Millionen Mark verlorengegangen, im September sind nach vorübergehender Besserung im August neue große Steuererlässe aufgetrieben, worauf der Haushalt erneut gefährdet worden ist. Nach dem heutigen Stand der Dinge ist das Steuer- und Zolleinnahme um 174 Millionen herabgesetzt worden, die zum Teil dem Reich, zum Teil aber auch den Ländern und Gemeinden entzogen wurden. Dazu sind 764 Millionen Mark neue Ausgaben gekommen; sie verteilen sich fast reiflos auf 485 Millionen Mark zur Erhöhung der Mittel der Kriegsfürsorge, 230 Millionen Mark Zuschüsse an die Gemeinden für die Volkshilfs- und Arbeitsbeschäftigung und 47 Millionen Mark für Zahlungen an die Knappschaftsversicherungen.

Die Gesamterlöshöhe beträgt 2 1/2 Milliarden Mark. Durch Steuer- und Zollerhöhungen wurden 688 Millionen Mark, durch die Reparationserleichterung 784 Millionen Mark, durch die Verringerung der Steueranteile der Länder 680 Millionen Mark, durch Ausgabenabstriche 271 Millionen, durch Erhöhung der Postablieferung infolge der Gehaltskürzung 49 Millionen Mark, durch Erhöhung der Verwaltungseinnahmen 6 Millionen Mark ausgeglichen, zusammen rund 2 478 Millionen Mark.

Es entfallen von den Einnahmeverlusten 1250 Millionen auf die Besitz- und Verbrauchsteuern, 464 Millionen auf die Zölle und Verbrauchsteuern. Der Minister hob dann weiter hervor, es muß damit gerechnet werden, daß die Steuer- und Zolleinnahmen um weitere 200 Millionen Mark sinken. Es steht, wie erklärt wird, außerdem fest, daß die für den Verkauf vorgesehenen 150 Millionen Mark Reichsbahnvorschuß nicht unterzubringen sind. Dazu treten 50 Millionen Mark Gehaltsüberreitungen für Ministerhöfe usw., so daß ein

erneutes Defizit von etwa 400-500 Millionen eintritt. Ein Teil davon wird aus dem Ringgoldmin in Höhe von 1250 Millionen gedeckt, 60 Millionen durch Sparmaßnahmen, 50 Millionen durch neue Gehaltskürzung und 120 Millionen durch erhöhte Umsatzsteuer für Januar und Februar. Durch die Vorbereitung der Einkommensteuervorauszahlungen um einen Monat werden weitere 50 Millionen gewonnen. Es ist, wie der Minister weiter hervorhob, anzunehmen, daß die Besitz- und Verbrauchsteuern 1931 auf 51 Milliarden sinken werden. Dagegen ist bei den Zöllen und Verbrauchsteuern mit einem Eingang von 3,1 Milliarden auf Grund der vielen Erhöhungen mit einer Steigerung zu rechnen.

Die Verminderung der Ausgaben um 2,6 Milliarden besteht in der Reparationserleichterung in Höhe von 1250 Millionen, in dem Rückgang der Steueranteile um 700 Millionen, in den Ausgabenentlastungen von 650 Millionen. Der Minister betonte, daß, von den Kriegskosten, von den Überweisungen an die Länder und von Ausgaben für die Erwerbslosenfürsorge abgesehen und ohne den erhöhten Schuldendienst, der schließlich auch auf den Krieg zurückzuführen ist, der Haushaltshaushalt für 1931 keine wesentlich größere Ausgabe aufweist als der von 1913, obwohl 440 Millionen für Sozialaufwendungen außerhalb der Arbeitslosenunterstützung darin enthalten sind. Der Minister hob weiter hervor, daß man

mit der Arbeitslosenversicherung durchkomme, und daß es auch bei der Krankenversicherung keine großen Sorgen geben wird. Dagegen bereitet, wie er erklärte, die Jubiläumsfeierlichkeiten Sorgen, weil die Erfüllungmachung der Renten schwierig ist. Auch hier liegt es bei der Unfallversicherung.

Die Überwindung des ersten Januar ist gesichert. Wie werden unsere Zinsverpflichtungen reiflos nachkommen. Es wird alles darauf ankommen, die Zahlungsfähigkeit des Reiches aufrechtzuerhalten, damit das Kreditgebäude der Welt wieder aufgerichtet werden kann. Die Barmittel sind reichlich vorhanden, die Zahlungsfähigkeit ist nicht gefährdet. Es wird möglich sein, wenn auch mit Sorgen und Wehen, die Reichsfinanzen durchzuführen.

Der wirtschaftliche Kriegszustand.

Dietrich verteidigte die Notverordnung. Reichsfinanzminister Dietrich rieferte im Haushaltsausschuß des Reichstags an alle die dringende Mahnung, die von der Regierung wohlverwogene Maßnahme der Notverordnung nicht in Grund und Boden zu reben, sondern die Regierung durch Aufklärung usw. inoffiziell zu unterstützen. Nur dadurch könne dem Volke wirklich geholfen werden. Auch bei den Plektischen seien gerade noch eine Entzweiung möglich. Der Minister wandte sich jedoch gegen die Erklärung des deutschnationalen Redners, Deutschland sei mit der Notverordnung zu einem rechtslosen Staat geworden. Man habe nur die Rechtsverhältnisse in einigen Punkten geändert, wie das von jeder in großen Krisen der Geschichte geschehen ist. Diese Änderungen seien notwendig, denn wir leben in einem wirtschaftlichen Kriegszustand, der überwunden werden müsse.

Die Notverordnung und die bäuerliche Wirtschaft.

Die Forderungen der christlichen Bauernvereine. Auf einer Tagung der christlichen Bauernvereine in Berlin wurde einstimmig eine Entschließung gefaßt, in der darauf hingewiesen wird, daß die Not der Bauernstandes unausgeglichen sei. Der Bauernstand habe eine Preislenkung erfahren, wie sie keinem anderen Wirtschaftszweig auch nur annähernd zugehört sei. Im ganzen müsse festgestellt werden, daß die Maßnahmen der Notverordnung für die Erhaltung der bäuerlichen Wirtschaft unzulänglich seien. Zur Rettung der Landwirtschaft seien nach wie vor Zolleverfälschungen notwendig. Für die deutsche Volkswirtschaft sei die einseitige Ausfuhrpolitik verhängnisvoll.

Eine starke Förderung des Binnenmarktes sei unerlässliche Voraussetzung für das Wirtschaftsleben des gesamten Volkes. Die Reichsregierung müsse endlich jegliche entbehrliche Einfuhr von Lebens- und Genussmitteln sowie Holz abstimmen, was schon zum Schutz der Währung für die deutsche Selbsthaltung unerlässlich sei. Die gesteigerten Handelspannen müßten auf ein erträgliches Maß zurückgeführt werden.

Auf steuerlichem Gebiet müßten die Einheitswerte, die Umsatzsteuerdurchschnittsätze u. a. gesenkt werden. Die sozialen Lasten und Leistungen der Versicherungssträger müßten an die Leistungsfähigkeit der Wirtschaft angepaßt werden. Zugunsten der Bauern seien die Pflanzmittel- und Kalkfrachten zu senken. Die Zinspolitik müsse den Bedürfnissen der Landwirtschaft Rechnung tragen. Bei allen Stillhalte- und Sanierungsmaßnahmen seien die Genossenschaften entscheidend zu beteiligen. Die preussische Genossenschaftsliste müsse den länderlichen Kreditgenossenschaften durch Verzicht auf Kreditforschungen im gegenwärtigen Augenblick weitgehend entgegenkommen.

Wiederaufnahme der Tribute unmöglich

Eine Ausdehnung des Gewerkschaftsringes. Der Vorstand des Gewerkschaftsringes faßte eine Entschließung zu Notverordnung und Tributlasten, in der es heißt: Der Entschluß der Regierung, durch die Notverordnung zur Sicherung der realen Kaufkraft schließlich gegen alle Forderungen der Produktionslosenorganisation energisch vorzugehen, entspricht der von dem Freiwirtschaftlichen Nationalen Gewerkschaftsring von Anbeginn der Abnaktionen der Reichsregierung vertretenen Forderung.

Die Notverordnung ist die Regierung nicht davor zurückgeschreckt, gegen das Arbeitseinkommen in unerhört rücksichtsloser Weise vorzugehen.

Das zwangsweise Herabdrücken der vereinbarten Gehalts- und Lohnsätze auf den Stand von 1927 stellt einen unzulässigen Tarifschonismus dar. Der Gewerkschaftsring muß verlangen, daß die Entschärfen angewiesen werden, ihre Entscheidungen

von den tatsächlichen Auswirkungen der Preispolitik der Regierung abhängig zu machen.

Mit den Lasten der Notverordnung ist die Leistungsfähigkeit des deutschen Volkes erschöpft. Darüber darf auch kein Zweifel bestehen, daß einem Volk, das solche Lasten zu tragen hat, eine Wiedererhebung der Tributlasten nicht mehr zugemutet werden kann.

Die Gehaltskürzung bei Reichswehr und Schupo.

Die Notverordnung hat vorgegeben, daß die Angehörigen der Reichswehr und der Schupo — nicht von den früheren Gehaltskürzungen — nicht von der Entzweiung der Deutungsgehalt betroffen werden. Die letzte Sonderregelung sieht vor, daß die Klassen C 1 bis C 5, also alle höheren Ränge einschließlich der Oberleutnants, genau wie die übrigen Beamten um neun Prozent ihres Gehalts gekürzt werden. Für die Gruppe C 6 (Major) tritt einschließlich der zweiten bis letzten Gehaltsstufe eine fünfprozentige Gehaltskürzung ein. Die unterste Stufe der Majorate bleibt von einer Kürzung unberührt. Das gleiche gilt für die unteren Ränge Kavallerie und für die Mannschaften sowie für die Schupo-Polizei, bei der eine ähnliche Regelung Platz greifen soll.

Hoovers Sonderbotschaft.

Die Kriegsschulden, das Festschreiben und die deutschen Tributlasten auf dem Kongress.

Hoovers außerordentliche Sonderbotschaft an den amerikanischen Kongress in Washington fordert die Ratifizierung des Schuldenfeierabtes bis zum 15. Dezember, schlägt die Wiedereinführung des Kriegsschuldenausfußes vor und stellt die Notwendigkeit weiterer zeitweiliger Zugeständnisse fest. Zugleich unterbreitet Hoover erneut, daß er eine Schuldentilgung nicht billige. Die Notwendigkeit weiterer Kürzungsmaßnahmen wird gleichfalls betont. Die Reparationsfrage sei eine rein europäische Angelegenheit, an der Amerika unbeteiligt sei.

„Ich erwarte dem amerikanischen Volk im eigenen Interesse, ein unger Umläufer unter Nachharn zu sein.“ Hoover vermahnt es, anzugeben, welche Aufgabe der Kriegsschuldenausfuß, dessen Wiedereinführung er empfiehlt, lösen soll. Inwiefern betonte er, daß in einigen Fällen noch weitere vorübergehende Ausgleichsmaßnahmen notwendig seien, da es sich herausgestellt habe, daß eine Reihe von Schuldnerregierungen weitere volle Zahlungen an Amerika nicht leisten könnten, so lange die Wirtschaftslage der betreffenden Völker sich nicht erholt habe.

Ratifizierung des Schuldenfeierabtes gefordert. Sofort nach der Verlesung der außenpolitischen Botschaft des Präsidenten Hoover begann im Senat eine lebhafte Aussprache über das Festschreiben. Eine ausreichende Mehrheit für die Ratifizierung scheint trotz heftiger Opposition sicher zu sein.

Internationale Schuldent Konferenz und Tributrevision.

Frankreich fordert Schuldenerhebung. Der Staatssekretär des amerikanischen Schatzamtes, Mellon, hat einer Erzhange-Weltung aus Washington zufolge erklärt, daß er den Vorschlag einer internationalen Schuldent Konferenz unterbreite. Die französische Regierung hat die Vereinigten Staaten davon unterrichtet, daß Frankreich einer Revision der Tribute nur bei entsprechender Herabsetzung der Kriegsschulden zustimmen werde.



„Milchmutter - aufstark auf trinken
Milchsojnsöißen!“

Alles, was mit Milch in Berührung kommt — Milchkannen, -Flaschen, -Gläser, -Töpfe, Säuglingsflaschen — sollte aus gesundheitlichen Gründen stets mit gespült werden! entfernt nicht nur Schmutz und Fett überraschend schnell und gründlich, sondern auch jeden unangenehmen Geruch und desinfiziert zugleich! Milch hält sich besser und frischer in -gespülten Gefäßen.

hat desinfizierende, fett- und schmutzlösende Eigenschaften zugleich! Daher beim Geschirrspülen, beim Reinigen stets das arbeit- und zeitsparende 1 Eßlöffel reicht für 10 Liter Spülwasser und kostet nur etwa 1 Pfennig.

Henkel's Aufwasch-, Spül- und Reinigungsmittel für Haus- und Küchengerät. Hergestellt in den Persilwerken.



Annaburger Zeitung

Wochenblatt für Annaburg und die umliegenden Gemeinden

Erscheint wöchentlich dreimal, am Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, nachm. 3 Uhr.
Bezugspreis wird monatlich festgesetzt.
Bestellungen nehmen alle Postämter und die Briefträger, die Zeitungsboten und die Geschäftsstelle Torgauerstr. 3, entgegen.
In Fällen höherer Gewalt, Streik, Betriebsstörung usw. erlischt jeder Anspruch auf Lieferung bzw. Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernsprech-Anschluss Nr. 224.

Amtliches
Publikations-Organ



für Amts- und
Gemeinde-Behörden

Die Anzeigengebühr beträgt für den 1 Millimeter hohen Raum 5 Goldpfennig, für außerhalb Wohnende 7 Goldpfennig, für Anzeigen im amtlichen Teil 10 Goldpfennig, im Reklameteil 30 Goldpfennig, einschl. Umrahmung. Schwärzter und tabellarischer Satz mit Ausschlag.
Anzeigen-Annahme bis Dienstag, Donnerstag und Sonnabend vormittags 8 Uhr, Anzeigen größerer Umfangs werden tags vorher erbeten.
Telegr.-Adresse: Zeitung Annaburgbesohle.

Nr. 148.

Sonnabend, den 12. Dezember 1931.

34. Jahrg.

Das Programm des Preiskommissars

Dr. Gerdeler über seine Aufgabe.

Der neue Preiskommissar für Preisüberwachung, Dr. Gerdeler, machte vor der Presse Mitteilungen über die von ihm zunächst zu ergreifenden Maßnahmen. Er betonte einleitend, daß er es ablehnen müsse, sich als Preislenkungsorgan zu bezeichnen zu lassen. Er betrachte sich als Reichskommissar für die Preisüberwachung.

Die Preise könnten nicht einfach durch Diktat herabgesetzt werden.

Ausgeschlossen sei es, noch einen Pfennig an Reparationen aus dem deutschen Volke und der zusammengebrochenen Wirtschaft herauszubohlen. Seine Aufgabe werde es sein, die verbilligten Bestimmungen der Notverordnung reiflos durchzuführen und dafür zu sorgen, daß die Preise, die der Verbraucher zu zahlen habe, gerecht seien. Der Verbraucher müsse die Gewähr haben, daß alle Faktoren der Preisbildung mit unerbitlicher Gerechtigkeit überprüft würden.

An eine Rückkehr zur Zwangswirtschaft sei nicht gedacht worden.

Es handle sich jetzt darum, die Kaufkraft mit den Warenmengen in ein möglichst günstiges Verhältnis zu bringen. Die Aufrechterhaltung eines bestimmten Lebensstandards sei an wenigstens möglich für ein nachfolgendes Volk. Die deutsche Volkswirtschaft liege vor zwei Möglichkeiten: Entweder trag allein den Aufschlag an den Weltmarkt zu erlangen, was nur möglich sei, durch denkbar niedrige Preise, oder zu einer Art Kaufhandel mit den anderen Nationen überzugehen. Das würde eine gewaltige Einschränkung der Ausfuhr und einen Verzicht auf einen höheren Lebensstandard bedeuten. Alle Lenkungsmaßnahmen der Notverordnung müßten so schnell wie möglich dem letzten Verbraucher zugute kommen.

Einer gerechten Preisbildung könnten verschiedene Dinge entgegenstehen:

1. Maßnahmen, denen entgegenzuwirken Sache der Reichswirtschaftspolitik sei;
 2. Maßnahmen der öffentlichen Hand und Überlastung durch öffentliche Abgaben aller Art.
- Soweit es sich um allgemeine Steuerlasten handle, liege hier die Verantwortung vor, die Kaufkraft in Einklang zu halten. Finanziell sei die Umsatzsteuer einer Preisentwertung gleich, das werde sich bei den einzelnen Warengruppen verschieden auswirken. Besonders treffe das zu für Gas- und Elektrizitätspreise umsatzsteuerpflichtiger Werke. Hier würden eingehende Berechnungen unter Zuziehung von Sachverständigen vorgenommen werden. Einer

Lenkung der Gas- und Elektrizitätspreise sowie der Verkehrstarife

stehe jedoch die Tatsache entgegen, daß die Einnahmen der öffentlichen Hand zwangsläufig dazu bestimmt seien, die Kosten für die Wohlfahrtsverbände zu tragen. Die Tätigkeit des Preiskommissars könne aber selbstverständlich an öffentlichen Versorgungsunternehmen nicht vorübergehen, zumal bei den Verkehrsunternehmen infolge der Beförderungsteuer gewisse Möglichkeiten vorlägen.

Einer gerechten Preisbildung könnten ferner

Sündenfälle entgegenstehen,

die von einzelnen Wirtschaftskreisen selbst oder zwischen den einzelnen Gruppen einzelhaft seien. Diesen Sündenböcken müßte die neue Notverordnung auf den Leib genommen werden, die einzelnen Handwerksmeister müsse selbst den gerechten Preis ausfindig machen. Hier schaffe die neue Notverordnung

starke Impulse für eine Marktwirtschaftsentwicklung der Preise.

In der Preislenkungsfrage sei das letzte Wort noch nicht gesprochen. Die Verhandlungen zwischen dem Preiskommissar für das Handwerk und der beteiligten Kreise seien noch nicht abgeschlossen. Endlich könne der Wille der Wirtschaft gerecht zu werden, so werde zunächst durchgegriffen werden. Andererseits aber brauche die unabhängigen und verlässlichen Gewerbetreibenden, Kaufmann und Handwerker zu fürchten, daß er einer Willkür ausgesetzt sein werde.

Eine wichtige Aufgabe falle den Hausfrauen zu. Es werde unverzüglich angeordnet werden, daß in Schanden der täglichen Bedarf beschränkt werde, Preisverzinne ausgehängt und die Waren mit Preisen versehen würden. Daran schloße Gerdeler die bringende Bitte,

die für das Weihnachtsfest geplanten Einkäufe zu tätigen;

auf vielen Gebieten sei bereits die Preisgestaltung von selbst heruntergegangen. Bei Textilien sei z. B. die Nachfrage vom November 1929 von 170,5 auf 131,9 im November 1931 gesunken. Mit Käufen für das Weihnachtsfest zurückgehalten, sei ein volkswirtschaftlicher Fehler.

Dr. Gerdeler erkläre zum Schluß, seine nächste Maßnahme werde eine Prüfung der Brot- und Fleischpreise, der Preise der Versorgungsunternehmen und der Elektrizitäts- und Gaspreise sein. Er hoffe dabei auf die Unterstützung eines kleinen Kreises sachverständiger Mitarbeiter sowie auf die Zusammenarbeit mit Reichs- und Landesministerien, lehne es aber entschieden ab, eine neue stoffpfeilige Wasserpostbehörde zu schaffen.

Eine Kanzlererklärung an das Ausland.

Erklärung vor der ausländischen Presse.

Die Londoner Presse veröffentlichte eine Unterredung des Reichskanzlers Brüning mit der ausländischen Presse in Berlin. Der Reichskanzler betonte sich zunächst mit der nationalsozialistischen Bewegung und betonte, daß er alle verfassungsmäßigen Mittel anwenden werde, um ungesetzliche Unternehmungen zu unterdrücken. Das Wachstum der nationalsozialistischen Bewegung erlaube sich aus den schweren Zeiten, die das deutsche Volk 17 Jahre lang habe ertragen müssen. Erst deutsch sei es, in schlechten Zeiten von besseren Dingen zu träumen und utopischen Dingen zuzuhören. Durch eine Reihe von Äußerungen nationalsozialistischer Führer sei die Lage ernst geworden.

In Übereinstimmung mit dem Wehr- und Innenminister werde er jedoch die Tatsache betonen, daß die Regierung die Fägel fest in der Hand habe. Wenn die Welt die Gefahr der nationalsozialistischen Bewegung sehr ernst nehme, so könne sie diese Gefahr mit einem Schläge beseitigen, daß sie Deutschland helfe, wie es vom Standpunkt der Menschlichkeit aus notwendig sei.

Dr. Brüning begründete dann

die neue Notverordnung

und meinte, daß sich das Ausland über kurz oder lang mit ähnlichen Ideen besessen werden müßte. Er sei durch die Weltlage hierzu gezwungen worden. seiner Auslandsreisen könne das Reich nicht denselben Weg gehen lassen wie das englische Deutschland müsse sich auf die neue englische Einstellung. Wenn die Dinge so weitergingen, so habe jedes Land seine eigene Wirtschaftspolitik treiben.

„Streng privat“.

Beginn der Stillhalteverhandlungen.

In Berlin begannen in den Räumen der Reichsbank die sogenannten Stillhalteverhandlungen zwischen dem Auswärtigen der deutschen Schuldner ausländischen Gläubigern. In den Verhandlungen nahmen von deutscher Seite Dr. Gerdeler von einer Handelsgesellschaft, Dr. Schlieper von der Deutschen Bank und Disconto-Gesellschaft, Gehlert vom Reichsverband der Deutschen Industrie und Reichsbanddirektor Fuchs teil. Wahrscheinlich auch einige Beamte der Reichsbank den Sitzungen. Ähnliche Mitteilungen über die Verhandlungen nicht erfolgen, da die Verhandlungen als „privat“ bezeichnet werden.

Pariser Ratstagung beendete

Japan nimmt die Entschiedenheiten mit Vorbehalten an.

Der Völkerbundrat hat seine außerordentliche Sitzung abgeschlossen.

Der japanische Vertreter Jusufutawa erklärte, daß seine Regierung den Entschiedenheiten zustimmen werde, daß sie sich aber vorbehalte, in der Mandatsurteil alle Maßnahmen zu treffen, die für den Schutz der japanischen Bürger notwendig erschienen.

Der chinesische Vertreter Dr. Sze wies auf die Notwendigkeit einer sofortigen Rücknahme hin und erklärte, seine Regierung könne nicht dulden, daß die Volksgewalt in der Mandatsurteil von irgendeiner anderen Macht als China selbst ausgeübt werde.

Der widerspenstige Frieden.

Die fast ergebnislose Ratstagung.

Nach dem Abbruch der fast vierwöchigen Tagung des Völkerbundesrates in Paris soll der Redaktionsausschuß mit dem Staatspräsidenten Briand auch weiter von Zeit zu Zeit zusammenzutreten, um gewissermaßen die Brücke von der Pariser Tagung zur nächsten Genfer Tagung des Rates zu schlagen.

Tatsächlich liegen die Dinge so, daß der Rat in der mandatsurteiligen Streitfrage ungefähr dort wieder angelangt ist, wo er sich zu Beginn seiner Pariser Tagung befunden hat.

Enteignungsfragen im Reichstagsausschuß

Im Wohnungsausschuß des Reichstages wurden im Rahmen des Reichsstadtebaugesetzes die Enteignungsvorwürfen behandelt. § 43 des Städtebaugesetzes wurde unverändert angenommen.

Er bestimmt, daß Grundstücke, die im Bereich eines rechtsverbindlich festgelegten Bebauungsplanes liegen, enteignet werden können für die Errichtung von Klein- und Mittelwohnungen, für die Anlage oder Änderung von öffentlichen Verkehrs- und Freizeitanlagen, zur Bebauung von Bauländen, zur Verbindung von Wohnvierteln und Siedlungsgebieten, zur Wiederbebauung eines Geländes, dessen Gebäude durch Naturereignis zerstört worden sind, für die Anlage von Kleingärten und zur Beschaffung von Anstaltsland für enteignete Grundstücke.

Im folgenden Paragraphen wurde auf einen Zentrumsantrag beschlossen, daß nur bei der Durchführung eines größeren öffentlichen Unternehmens die Enteignung von Nachbarkanland zulässig ist.

Im § 46 wurde die Bestimmung gestrichen, die die Enteignung von Grundstücken des Reichs und der Länder völlig ausschloß.

Im § 53 wurde die Bestimmung aufgenommen, daß Grundstücke, die nach den Vorschriften dieses Gesetzes enteignet worden sind, nur unter solchen dinglich wirkenden Sicherungen abgegeben werden dürfen, die eine mißbräuchliche Ausnutzung, insbesondere preisfleglerischer Art, baulern ausschließen.

Weiterberatung Freitag.

in Fünfmarktsüden.

Millionen Mark. Die Ausprägung von weiteren 100 Millionen Reichsmark. Dabei wurde von den Ausschüssen vorgeschlagen, die die Reichsregierung nach in diesem Rechnungsjahre, die eine Beteiligung haben werden vorliegt. In demselben Jahre sei erheblich die Ausprägung des Rechnungsjahres.

Der Verordnung, wonach der Reichsbank die Reichsbanknoten auszugeben sind, die in diesem Jahre sei erheblich die Ausprägung des Rechnungsjahres.

Der Verordnung, wonach der Reichsbank die Reichsbanknoten auszugeben sind, die in diesem Jahre sei erheblich die Ausprägung des Rechnungsjahres.

Der Verordnung, wonach der Reichsbank die Reichsbanknoten auszugeben sind, die in diesem Jahre sei erheblich die Ausprägung des Rechnungsjahres.

Der Verordnung, wonach der Reichsbank die Reichsbanknoten auszugeben sind, die in diesem Jahre sei erheblich die Ausprägung des Rechnungsjahres.

Der Verordnung, wonach der Reichsbank die Reichsbanknoten auszugeben sind, die in diesem Jahre sei erheblich die Ausprägung des Rechnungsjahres.

Der Verordnung, wonach der Reichsbank die Reichsbanknoten auszugeben sind, die in diesem Jahre sei erheblich die Ausprägung des Rechnungsjahres.

Der Verordnung, wonach der Reichsbank die Reichsbanknoten auszugeben sind, die in diesem Jahre sei erheblich die Ausprägung des Rechnungsjahres.

Der Verordnung, wonach der Reichsbank die Reichsbanknoten auszugeben sind, die in diesem Jahre sei erheblich die Ausprägung des Rechnungsjahres.

Der Verordnung, wonach der Reichsbank die Reichsbanknoten auszugeben sind, die in diesem Jahre sei erheblich die Ausprägung des Rechnungsjahres.

Der Verordnung, wonach der Reichsbank die Reichsbanknoten auszugeben sind, die in diesem Jahre sei erheblich die Ausprägung des Rechnungsjahres.

Der Verordnung, wonach der Reichsbank die Reichsbanknoten auszugeben sind, die in diesem Jahre sei erheblich die Ausprägung des Rechnungsjahres.